

86. Erinnerungen von Menschen, die Hodscha kannten, und der Beginn der Gottesdienste

Hodscha erzählt von seiner Mutter (Frau Refia)

Im Alter von fünf Jahren hatte Hodscha Efendi den Koran vervollständigt und alle Gebetssuren auswendig gelernt. Dann ging er zur Schule, als die Zeit reif war.

Als er sieben oder acht Jahre alt war, begann er nachts aufzustehen und "Lebbeyk Ya Rasulallah!" zu schreien. Das beunruhigte mich sehr und ich konnte bis zum Morgen nicht schlafen. Ich fragte ihn, ob er etwas gesehen habe; jedes Mal bekam ich die Antwort, er habe nichts gesehen. Dieser Zustand dauerte mehrere Tage an. Ich sprach mit seinem Vater über die Situation. Eines Tages wartete er bis zum Morgen auf ihn und stand in der Nacht nicht auf. Am nächsten Tag wartete ich wieder: "Lebbeyk Ya Rasulallah!" und er stand auf. Irgendwann fing er an, im Schlaf zu reden. Er redete und redete und redete, aber weder sein Vater noch ich konnten verstehen, wovon er sprach, oder besser gesagt, welche Sprache er sprach.

"Lebbeyk Ya Rasulallah!" Er stand auch immer wieder auf. Manchmal stand er sogar zweimal in der Nacht auf. Eines Tages fragte ich ihn wieder, ob er etwas gesehen habe. Da erzählte ich ihm einen Traum von mir, um ihn zum Reden zu bringen: Ich sah den heiligen Koran von Anfang bis Ende am Himmel geschrieben, und ganz am Anfang stand La Laahe illallah Muhammad 'ur-Rasulullah. Und ich fragte: Hattest du auch so einen Traum? Und er sagte: "Nein, Mutter, das habe ich nicht gesehen. Und er schloss das Wort.

Eines Tages, als er 12 Jahre alt war, wartete ich auf ihn, aber er kam nicht nach Hause. Als er verspätet nach Hause kam, wurde ich wütend und sagte: "Mein Sohn, wo warst du, ich habe mir Sorgen um dich gemacht?" Er sagte: "Mutter, ich war in der Moschee. Ich habe 70 Rak'ahs gebetet." Ich fragte ihn noch einmal: "Sohn, was hast du gebetet?" Er antwortete: "Ich habe

meine verpassten Gebete nachgeholt." In gesegneten Nächten verließ er die Moschee nicht und blieb bis sehr spät. Ich warf ihm vor: "Warum kommst du zu spät?" Er sagte, er bete. Eines Tages sagte ich ihm, dass ich ihm sein Zuspätkommen nicht verzeihen würde und sagte: "Du bereitest mir Sorgen", woraufhin er sich sofort zu meinen Füßen warf und weinte: "Oh, meine Mutter, vergib mir um deinetwillen. Ich sagte: "Gut, ich vergebe dir, aber bereite mir keine weiteren Sorgen", und er sagte: "Ja, Mama, das werde ich nicht.

Und eines Tages fragte ich ihn, ob er einen Traum gehabt hätte, und er sagte: "Hast du einen Traum gehabt?" Ich erzählte ihm von einem Traum, den ich an diesem Tag hatte: In meinem Traum hatte ich großen Durst und sagte mir: "Wenn es nur Wasser gäbe, könnte ich es trinken". Da sagte eine Stimme zu mir: "Hier ist die Quelle der Nahrung, komm und trinke von hier". Ich hatte eine Kaffeetasse in der Hand. Ich hielt einen Zinkbecher in der Größe einer Kaffeetasse. Ich tauchte ihn ins Wasser, und das Wasser war grün. Das Wasser war von einer Mauer umgeben. Die Wand berührte meine Brust, als ich den Becher eintauchte. Und ich das Wasser zum Mund führen wollte, hörte ich wieder eine Stimme. Gieße etwas davon ins Meer. Abû Bakr sagte: "Abû Bakr ist der große Schatz Allahs." Er sagte: "Abû Bakr ist der große Schatz Allahs." Nachdem ich den Traum erzählt hatte, sagte ich: "Schau, ich sagte, ich habe es gesehen, hast du es auch gesehen?" Er antwortete: "Inshallah, Mutter, ich werde es sehen und es dir erzählen".

Als sie vom Freitagsgebet zurückkamen, fragte ich ihn und auch Sibghatullah (seinen Bruder): "Was hat dir dein Vater heute erzählt?" Er antwortete: "Ich habe alles vergessen, als ich die Hauptmoschee verließ." Er erzählte mir eins nach dem anderen, was sein Vater ihm gesagt hatte. Dann sagte er: "Mutter, um deines

Opfers willen, erzähle das nicht meinem Vater.“
 “Wenn du das tust, werde ich dir nie wieder etwas sagen.” Eines Tages im Ramadan kleidete ein sehr gesegneter und gelehrter Mann namens Kazım Efendi Hodschaefendi mit dem Turban und dem Gewand seines Vaters. Er umarmte ihn und nahm ihn mit auf die Kanzel. An diesem Tag predigte er auf der Kanzel seines Vaters. Und er war erst 14 Jahre alt an diesem Tag.

Er war 12 oder 13 Jahre alt. Eines Tages ging er ins Bett, ohne das Isha-Gebet zu sprechen. Ich sagte: “Bete, dann geh ins Bett.” Er sagte: “Ana, ich bin müde, ich werde in der Nacht aufstehen und beten.” Ich sagte: “Schau, ich bin auch sehr müde, ich kann dich nicht aufwecken, bete und dann geh ins Bett.”

Als ich sah, dass er kein Interesse hatte, sagte ich: “Wenn du ins Bett gehst, ohne zu beten, werde ich morgen früh deine Beerdigung sehen.” Da stand er auf, betete und ging ins Bett. Sowohl mein Vater als auch mein Schwiegervater, Şamil Ağa, waren dem Gebet sehr verbunden. Als ich nachts aufwachte, sah ich sie immer beten. Meine Schwiegermutter, Munise Hanım, war auch so. Sie aß nur eine Mahlzeit am Tag und verbrachte die meiste Zeit mit Fasten. Sie hat 12 Jahre lang ununterbrochen gefastet. Als jemand neben ihr den Koran rezitierte, füllte sich ihr Schoß mit Wasser und weinte. Als er im Sterben lag, zählte er die Namen der vier Kalifen, sagte La İlahe illallah, Muhammad ‘ur-Rasulullah, und übergab auf diese Weise seine Seele. Dies hatte einen großen Einfluss auf Hodscha Efendi.

Eine Erinnerung an Mullah Kaya, einen Freund von Hocaefendi aus der Madrasa:

Hodscha Efendi war einer meiner Klassenkameraden in Madrasa. Osman Bektaş unterrichtete uns. Wir lernten auf der Rahle, der Hodscha las aus dem Buch vor und wir saßen im Kreis und hörten zu. Hodscha Efendi stand hinter dem Hodscha. Dort blätterte er neben dem Unterricht in einem anderen Buch. Als der Hodscha das sah, sagte er: “Hey, Fethullah Effendi, ich bin hier und blase mir die Kehle zu, und du sitzt da

und machst etwas anderes.” Fethullah Effendi sagte: “Nein, Hodscha, ich bin ganz Ohr, ich höre dir zu. Der Hodscha sagte: “Wie kommt es, dass du mir zuhörst?” Wenn du ganz Ohr bist, erzähle uns von dem Unterrichtsstoff. Er sagte: ‘Was soll ich euch davon erzählen, Hodscha? Osman Hodscha sagte: “Erzähle uns von Anfang bis Ende.” Daraufhin erzählte Fethullah Efendi den Unterricht von Anfang bis Ende. Osman Hodscha schüttelte erstaunt den Kopf und sagte: “Dieser Junge hat eine andere Intelligenz.”

Erinnerungen von Hussein Top Hodscha Efendi

Damals kamen die Hafiz-Schüler aus Istanbul in das Büro des Muftis in Edirne. Diejenigen, die erfolgreich waren, bekamen einen Brief vom Büro des Muftis und wurden in die Dörfer geschickt. Dort saß Herr İbrahim Akın, der stellvertretende Mufti. Der Lehrer küsste ihm die Hand und setzte sich in die Ecke. Ich sagte zu Herrn İbrahim: “Hodscha, dieser Bruder von uns ist ein Hafiz und hat Arabisch studiert, er möchte während des Ramadans die Leitung übernehmen.” Er sagte: “Maşallah!” Er ist ein Hafiz und hat Arabisch studiert. Er öffnete ein Fiqh-Buch vor ihm und sagte: ‘Komm her, mein Sohn, da du Arabisch studiert hast, lies von hier bis hier und erzähle uns davon. Der Hodscha kam und setzte sich auf die rechte Seite des Muftis, und ich setzte mich auf seine linke Seite. Ich wusste nicht, wie gut er Arabisch lesen konnte, und hatte Angst. Wie im Koran gibt es keine Haraka über oder unter dem Text. Wer kein Arabisch kann, kann nicht lesen, tappt im Dunkeln und schwankt. Ich sagte mir: ‘Ach, wenn er es jetzt nicht lesen kann.’

Der Hodscha schaute auf diesen Satz und begann zu lesen, indem er ‘Bismillahirrahmanirrahim’ sagte. Er las genau bis zum Ende. Er hörte nirgendwo auf. Ich fühlte mich so erleichtert, dass ich es nicht beschreiben konnte. Diesmal begann Hodscha, den arabischen Text, den er las, zu übersetzen. Er hatte noch nicht einmal ein paar Worte gelesen, als der Mufti sagte: ‘OK,

mein Sohn, OK' und das Buch zuklappte. Dann sagte er: 'Mein Sohn, warum gehst du nicht nach draußen, und wir werden einen guten Platz für dich und Hüseyin Efendi finden. Der Hodscha kam heraus. Herr İbrahim sagte: "Maşallah, was für einen schönen Satz hat er vorgelesen ..." Er drehte sich um und begann zu übersetzen, ich hatte Angst, dass er auf Arabisch liest, also schloss ich sofort das Buch. Als ich ihn fragte: "Warum hast du das getan, Hodscha?", sagte er: "Ach, frag nicht, ich hatte Angst, dass er uns etwas über das Gelesene fragen würde, ich konnte nicht antworten, das wäre peinlich, also habe ich ihn zum Schweigen gebracht. In diesem Alter konnte er Arabisch lesen und übersetzen wie Wasser.

Hodscha Yasar Tunagür und seine erste Begegnung mit Hodscha in Edirne

Als ich zum ersten Mal in das Büro des Muftis ging, kamen die Lehrer, um mich zu begrüßen. Ich sah dort einen jungen Mann, er sah sehr strahlend aus, ich fragte ihn, sie sagten: "Fethullah Gülen, der zweite Imam der Üçşerefeli Moschee". Eines Tages dachte ich, ich sollte hingehen und ihm zuhören. Und ich ging in die Moschee zu einem seiner Gebete. Ich sah, dass der Imam eine besondere Versammlung hatte, er leitete das Gebet, und dann rezitierte er ein Ashr-i Sharif und übersetzte, was er rezitierte. Ich sagte: "Dieser junge Mann hat viel Potenzial", und wir begannen, den Hodscha mit anderen Augen zu sehen. Dann trafen wir einige Universitätsstudenten und ich fragte sie, was sie lasen. Sie erzählten mir von arabischen Texten. Als ich sie fragte, wie sie lesen, sagten sie: "Wir haben Unterricht bei dem Lehrer in der Üçşerefeli-Moschee". Ich dachte mir, dieser junge Mann hat etwas anderes im Sinn". In Edirne, wo Hodscha Tunagür Mufti war, war Fethullah Gülen noch ein junger Lehrer. Seine Aktivitäten in der Moschee und der Unterricht, den er seinen Schülern erteilte, blieben dem Mufti Yaşar Tunagür nicht verborgen.

Der Kastanienmarkt von Edirne nach Izmir wird von Yasar Tunagür geleitet.

Yaşar Tunagür ist nun in Kestanepazari. Fethullah Gülen ist inzwischen demobilisiert und arbeitet weiter als Prediger: "Plötzlich bekam ich ein Telegramm: Es war 1965, die Adalet Partisi kam an die Macht, und sie suchten dringend einen Direktor für religiöse Angelegenheiten. Sie sahen sich meine Akte an und stellten fest, dass ich nicht die Lizenz für das Amt des Präsidenten für religiöse Angelegenheiten besaß. Ich habe 1941 meinen Abschluss gemacht, die Theologische Fakultät wurde 1950 eröffnet. Daraufhin wurde beschlossen, Herrn Tunagür zum Vizepräsidenten für Religionsangelegenheiten mit allen Vollmachten zu ernennen. Doch es gab ein Problem. Die Menschen in Izmir wollten ihn diesmal nicht nach Ankara schicken: "Wir lassen dich unter eine Bedingung gehen, Hodscha." Wenn du jemanden findest, der so ist wie du, dann geh", sagten sie. Ich habe versprochen, jemanden zu finden, mit dem ihr zufrieden sein werdet. Kurz darauf begann Tunagür in Ankara zu arbeiten. Gemäß seinem Versprechen an die Menschen in Kestanepazari ernannte er Fethullah Gülen sofort zum Hodscha. Als erstes ernannte er ihn zum zentralen Prediger von Izmir und zum Leiter des Vereins von Kestanepazari. "Als wir nach Izmir gingen, stellte ich Fethullah Gülen Hodscha Hacı Kemal Bey vor, eine der angesehensten Persönlichkeiten in Kestanepazari." Ich gehe von Zeit zu Zeit dorthin, um nach dem Rechten zu sehen. Ich habe gesehen, dass die Menschen in Izmir sehr zufrieden sind. Sie sagen: 'Hodscha, du hast so einen Mann geschickt, wir beten für dich.

Hocaefendi schlief immer in der Moschee; als wir fragten, wo Hocaefendis Haus in Edirne sei, sagten sie: "Er schläft in der Moschee." In welcher Moschee? "In der Moschee, in der er arbeitet, gibt es zwei Quadratmeter große Fenster, dort hat er sich ein Zimmer eingerichtet und dort schläft er in Edirne." Es gibt auch eine Holzhütte in Kestanepazari, dort schläft er. Es gibt viele Studenten, ungefähr 400, deshalb.

Er hält den ganzen Tag Predigten. Bis in die Morgenstunden geht er von Schlafsaal zu Schlafsaal und kontrolliert, wer ungedeckt ist, wer was macht.

Zwei Jahre sind vergangen, der Hodscha hat weiter gepredigt. Die Predigten wurden aufgenommen. Es gibt Cahit, einen Salz Verkäufer, der die Bänder vervielfältigt. Der Hodscha hatte in Izmir eine große Anhängerschaft und einen großen Dienst. Von nun an werden sie ihm zuhören. Aber die Predigten störten einige bekannte Leute. So sagten die Leute im Verein: "Wir können nichts tun, ohne dich zu fragen", aber sie wollten auch, dass Hodscha Kestanepazari verlässt. Also sagte ich zu Herrn Ali Rıza, dem Vorsitzenden des Vereins: "Lasst das alles sein, ihr könnt dem Hodscha nichts tun." Wenn Sie den Hodscha entlassen, wird Ihnen die Moschee auf den Kopf fallen". Vier bis fünf Monate nach diesem Vorfall trat Hodscha freiwillig zurück. Er predigte weiterhin in Bornova. Die Vervielfältigung der Tonbänder fand meistens nach den Predigten in Bornova statt. Später, als Hocaefendi Kestanepazari verließ, leistete er Pionierarbeit bei der Gründung von "Yamanlar Koleji". Drei Monate nachdem Hodscha Fethullah Gülen Kestanepazari auf eigenen Wunsch verlassen hatte, kehrte Hodscha Yaşar Tunagür nach Kestanepazari zurück. Er wollte die Moschee betreten, doch sie war geschlossen: "Die Kuppel der Moschee ist an vier Stellen geborsten. Wir wissen nicht, warum.